Zeitschrift: Rote Revue : sozialistische Monatsschrift
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz
Band: 22 (1942-1943)
Heft: 3

Artikel: Tiefenpsychologie und Sozialismus
Autor: Forster, Julian
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-334616

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Doch der demokratische Geist, der die amerikanischen Massen belebt, sorgt dafür, daß diesmal der Abbau nicht zu weit und zu tief geht, und daß zugleich Ansätze zu weiterem Fortschritt geschaffen und die bestehenden Freiheiten gewahrt werden.

Erratum. In den Aufsatz über *Piaget* hat sich ein sinnstörender Druckfehler eingeschlichen. Es ist nicht der Sozialismus, wie S. 59, Zeile 21, zu lesen ist, sondern der *Solipsismus*, der den Gegensatz zwischen Ich und Außenwelt verschwinden läßt, indem diese Lehre, die erkenntnistheoretisch von Berkeley, sozialpolitisch von Max Stirner vertreten wurde, die Möglichkeit bestreitet, vom Ich heraus zu einer objektiven, beweisbaren Außenwelt die Brücke zu schlagen. Der Sozialismus dagegen ist an keine metaphysische Aussage über das Wesen der Welt gebunden.

Tiefenpsychologie und Sozialismus

Von Julian Forster

> Unsere Aufgabe ist es, die seelischen Energien vom Ich abzulenken und das Individuum zu veranlassen, seine Interessen der Umwelt zuzuwenden. Heinrich Meng.

Wer gewohnt ist, das gesellschaftliche Leben unter ökonomischem oder allgemein politisch-kulturellem Gesichtspunkt zu betrachten und von seiner sozialistischen Weltanschauung aus einen Zugang zu den unendlichen Leiden hat, unter denen die menschliche Gesellschaft seufzt, wird bei aller Erklärung nicht umhin können, sich manchmal zu fragen, warum denn seine Einsichten und Kenntnisse noch nicht *Allgemeingut* der Öffentlichkeit geworden sind und *wann* dies endlich der Fall sein wird? Diese ungeduldigen oder bangen Fragen liegen nahe, und es ist zweifellos sehr nützlich sie sich zu stellen. Tut man dies — begnügt man sich nicht damit, dem Bildungsmonopol des Kapitalismus oder der Schwerfälligkeit und Denkfaulheit der Massen in bequemer Weise die alleinige Schuld zu geben — und fragt daher verwundert weiter nach den Ursachen dieser letzteren Erscheinungen, so ist man mit den Gedanken über die «öffentliche Meinung» oder «das öffentliche Bewußtsein» bereits in eine psychologische Ueberlegung eingetreten. Die weiteren Fragen: Wie denkt, auf was reagiert die Masse?, führen den an ernsthafter Erörterung interessierten Menschen sehr bald zur Umschau nach dem Denken, Fühlen und Wollen des «Mannes auf der Straße» und damit des Menschen überhaupt.

Nachdem nun dergestalt die Bedeutung der psychologischen Orientierung für den an der sozialistischen Zukunft interessierten Menschen angedeutet worden ist, soll nun auf einige grundlegende Fragen des menschlichen Seelenlebens näher eingegangen werden.

Unter den Faktoren des öffentlichen Lebens und im Zusammenhang mit den Problemen, die uns hierher geführt haben, interessiert uns das Phänomen der *Beeinflußbarkeit* der Massen wie der einzelnen Personen. Welche große Bedeutung ihr von Staats wegen beigemessen wird, zeigen

die in neuerer Zeit in allen Großstaaten eingerichteten Propaganda-Ministerien, die — auch unter dem verschämten Namen von Informationsämtern — keine andere Aufgabe haben, als die öffentliche Meinung im Sinne der Regierungen zu beeinflussen. Die stärksten Formen der Beeinflussung sind zweifellos die unter dem Begriff der *Suggestion* bekannten Erscheinungen. Es ist eine Tatsache, daß wir unter dem Einfluß der direkten Suggestion *eingebildete* körperliche Empfindungen erleben können, die sich in nichts unterscheiden von Empfindungen, die wir auf wirkliche und nicht eingebildete Ursachen zurückführen können (etwa Schmerz-, Heiß- und Kaltempfindungen mit Schweißausbrüchen und Frösteln). Ebenso steht es mit all den vermeintlichen Sinneswahrnehmungen und Vorstellungen, welche alle anderen, nicht der Suggestion verfallene Menschen so unzweifelhaft als Sinnestäuschungen und Denkirrtümer der Suggerierten erleben. Diese erstaunlichen Tatsachen sind es ja, die den Variétédarbietungen und anderen Veranstaltungen öffentlicher Demonstration die Suggestibilität der Menschen immer wieder vollen Erfolg sichern und die naiven Zuschauer so kolossal beeindrucken. Recht unbekannt ist es jedoch, daß *jeder* Mensch, freilich in mehr oder weniger starkem Maße durch Suggestion beeinflußbar ist und die nämlichen Empfindungen und Vorstellungen ebenso realitätswidrig erleben kann. All dies zeigt uns neben der Wirkung der Beeinflussung auch die Macht der Einbildungskraft, die besonders im Falle ihrer Massenwirksamkeit nicht durch Selbstverständlichkeiten und auch nicht mit logischen Erörterungen — und sei die Kette noch so lückenlos — ausgeschaltet werden kann. In der Tat kann der Sisyphus-Kampf, den der erkennende Geist gegen diese eigentümliche und manchmal dämonisch-unheimliche Macht führt, die ja auch so viele Aberglaubensformen nährt, den redlich sich bemühenden, aber um die Gesetzlichkeit der Suggestion nicht orientierten Menschen zur Verzweiflung an der Vernunft und damit am Sozialismus überhaupt bringen und hat es schon oft getan.

Es erscheint daher angezeigt, vom Phänomen der Suggestion aus tiefer in das menschliche Seelenleben einzudringen. Um hier das wesentlichste Forschungsergebnis vorwegzunehmen: in zahlreichen Untersuchungen, an denen unter anderen auch *Forel* beteiligt war, wurde der experimentelle Nachweis der Existenz eines aktiven Teiles unserer Persönlichkeit geführt, der der eigenen Beobachtung unzugänglich, unsere Empfindungen, Handlungen, ja unser Denken bestimmen kann: das *Unbewußte*. Seither hat die Vorstellung vom Seelischen eine entscheidende Erweiterung erfahren. Hatte man früher darunter lediglich die bewußten, in der Selbstbeobachtung feststellbaren Prozesse des Denkens, Fühlens und Wollens verstanden, so brachte uns die Kenntnis vom seelischen Unbewußten eine wesentliche Erweiterung unseres Wissens von der menschlichen Seele und damit vom Menschen überhaupt. Recht anschaulich zeigt ein von *Liebmann* gebrauchter Vergleich, was damit gewonnen ist: «Es gibt Dramen, die vollkommen unverständlich bleiben würden, ohne das, was hinter der Szene vorgeht. Zu diesen Dramen gehört das menschliche Seelenleben. Was sich auf der Bühne des hellen Bewußtseins vollzieht, sind lediglich abgerissene Bruchstücke und Fetzen des persönlichen Seelenlebens. Es wäre unbegreiflich,

ja unmöglich ohne das, was sich hinter der Kulisse zuträgt, das heißt ohne unbewußte Prozesse.»

Will man daher das menschliche Verhalten verstehen, so ist es nicht anders möglich, als daß man sich mit den wissenschaftlich erschlossenen Prozessen vertraut macht, durch welche sich das dem eigenen bewußten Erleben unzugängliche — weil eben völlig unbewußte — Erlebniszentrum äußert. Denn dieses Erlebniszentrum ist verantwortlich dafür, daß sich im Menschen Vorstellungen festsetzen oder ein*bilden* können, gegen die, wie gesagt, alle Aufklärung sich nur äußerst schwer durchsetzt. Man könnte übrigens die Feststellung, daß die psychologische Situation des Menschen dadurch gekennzeichnet ist, daß er über einen seelischen Bereich verfügt, der hinter dem dunkel- (vor- oder halb) bewußten durch völliges *Unbewußtsein* charakterisiert ist, dahin vervollständigen, daß die Situation des von der Suggestion und anderen seelischen Phänomenen beherrschten Menschen darin besteht, daß nicht *er* ein Unbewußtes hat, sondern daß das Unbewußte *ihn* hat. Daher die Forderung des großen Psychologen und Erforschers des Unbewußten Siegmund *Freud:* «Aus Es muß Ich werden.» Ihr Inhalt bezeichnet die Aufgabe, die uns beherrschenden Faktoren des Unbewußten (des «Es», wie die Psychoanalytiker sagen) kennenzulernen und unter unsere Herrschaft zu bringen. («Ich» bezeichnet das Selbstbewußtsein des Menschen, der seine Situation kennt und zu meistern, bzw. sich in die Realität einzufügen, weiß.) Hierin, in der Befreiung des Menschen von den ihn bedrängenden und leitenden Mechanismen seines Unbewußten liegt ein wesentliches Stück der *inneren* Freiheit des Menschen, durch welche er sich relativ *unabhängig* von jeder Bevormundung zu machen vermag, wodurch er historisch die Voraussetzung für sein Streben nach vernünftiger Gestaltung der menschlichen Gesellschaft erwarb und immer von neuem erwerben muß.

Gleichzeitig nun, ob man die Theorie anerkennt, daß unserem unbewußten Erleben die Schicksale der «Libido» zugrunde liegen, das heißt des Geschlechtstriebes, durch dessen «Sublimierung» (Kultivierung) nach Ansicht der Psychoanalytiker die kulturelle Leistung entsteht — oder ob man statt dessen den von *Nietzsche* und später auch von Alfred *Adler* angenommenen «Willen zur Macht» als Haupttriebkraft des Unbewußten gelten läßt — oder aber den Selbsterhaltungswillen und insbesondere dessen ökonomische Ausprägung beim Menschen als primär annimmt, was ja bekanntlich die Grundthese von Karl *Marx* ist, allen gemeinsam ist die Erkenntnis, daß dem menschlichen Seelenleben Kräfte zugrunde liegen, die dem einzelnen Menschen unbewußt, dessen bewußtes Leben weitgehend bestimmen können.

Zur Erforschung des Unbewußten hat Siegmund *Freud* unzweifelhaft das meiste beigetragen. Eine Beschäftigung mit den Tiefen der menschlichen Seele wird daher an seinen grundlegenden Funden niemals vorübergehen dürfen. Seine Methode, die spezifischen Inhalte des individuellen Unbewußten kennenzulernen, ist die Methode *aller* tiefenpsychologischen Richtungen geworden, mögen sie sonst auch andere Erklärungen des menschlichen Verhaltens haben. Sie besteht darin, die in freier Gedankenverbindung geäußerten Mitteilungen der Patienten zu analy-

sieren und die Ergebnisse dieser Ermittlungen mit ihnen zu verarbeiten. Regelmäßig zeigt es sich, daß die Gedanken, denen in einer starken Vertrauensbindung zum Arzt oder Seelsorger wirklich ungehemmter Lauf gelassen wird, zentriert sind um gewisse Bündel von Vorstellungen («Komplexe»), die in irgendeiner seelisch unerträglichen Situation entstanden und ins Unbewußte verdrängt worden waren, weil sie im Widerspruch zu den als denknotwendig angenommenen Alltagsvorstellungen und Lebensmaximen standen. Diese Komplexe erfahren durch weitere Konfliktssituationen immer wieder Nahrung. Gesellen sich so zu den aktuellen Erlebnissen die verdrängten Erregungen jener unerledigten alten Konflikte, so reicht unter Umständen die Energie zu einer erneuten vollständigen Verdrängung nicht mehr aus und es entsteht ein eigenartiges Kompromißgebilde: das neurotische *Symptom* als Ausdruck der funktionellen Störung des Allgemeinbefindens.

Von der Neurose befallen, folgt der Mensch hilflos den Forderungen seines Unbewußten: glaubt sich krank und gebärdet sich wie ein Kranker, hat vor Tieren oder Gegenständen eine unheimliche Angst, Harmlosigkeiten gewinnen eine riesige Bedeutung, absurde Verhaltensweisen werden zur Gewohnheit, von der man gegen besseres Wissen und Wollen nicht loskommt. Siegmund *Freud* kommt das große Verdienst zu, erkannt zu haben, daß es sich bei all diesen Erscheinungsformen nervöser Störungen lediglich um *Symptome*, Anzeichen des Wirkens des Unbewußten handelt, die völlig *verschwinden*, wenn es gelingt, die sie verursachenden Seelenkonflikte aufzulösen! *Freud* kam zu dem Ergebnis, daß es notwendig ist, eine ganze Reihe von Krankheiten als seelisch verursacht anzuerkennen und mehr noch, daß es möglich ist, alle diese Krankheiten — Symptome eines seelischen Leidens — auf dem Wege einer seelischen Behandlung ganz zu heilen. Welch unschätzbare Bedeutung die Entdeckung und wissenschaftliche Sicherung dieser Heilmethode und der ihr zugrunde liegenden Lehre vom Unbewußten für die Menschheit hat, geht schon allein daraus hervor, daß man auch bei einer vorsichtigen Schätzung an die 50 Prozent aller Krankheiten als seelisch bedingt annehmen muß. Fügt man noch hinzu, daß der größte Teil der Abergläubigen aus nervösen Menschen besteht, deren erhöhte Suggestibilität erwiesen ist, so wird die Bedeutung der Errungenschaften der Tiefenpsychologie, auch abgesehen von ihrer medizinischen und psychohygienischen Seite, offenbar.

Allmählich, in jahrzehntelanger Arbeit einer ganzen Reihe hervorragender Forscher, Psychiater, Psychologen, Pädagogen, rundete sich das Bild vom Unbewußten ab, und wir müssen die Tatsache seines Bestehens, seiner Inhalte und spezifischen Wirkungsweise nicht nur in ihrer ganzen Bedeutung anerkennen und studieren, sondern zur Grundlage unserer Menschenkenntnis überhaupt machen. Wir gelangen damit zu einer besseren psychologischen Fundierung unseres Kampfes um eine in jeder Hinsicht gesündere und glücklichere sozialistische Zukunft.

Was ist nun und wie funktioniert das Unbewußte? Es ist die Formation des menschlichen Seelenlebens, in der sich das Denken, Fühlen und Wollen triebhaft und völlig unkontrolliert auf der primitivsten Stufe des

naturhaften Seins befindet. Hier sind die noch unbewältigten ersten Ängste des Kindes und der Menschheit überhaupt beheimatet, die später auch den Erwachsenen zu den seltsamsten Riten und Aberglaubensformen gebracht haben und immer wieder bringen, die ihn vor «Geistern», guten und bösen «Zeichen», Hexen, Teufel usw. erschauern lassen, kurz, die Menschen mitunter die tollsten Dinge glauben und in ihrem Glauben begehen lassen. Hier sind die unkultivierten Gefühle zu Hause, die in ihrer alles überbordenden Naturhaftigkeit, — grenzenlosen Haß, Neid, Gier sowie haltlose «Liebes»-abhängigkeit und Unterwürfigkeit erzeugen, die oft den naiven Menschenfreund anwidern und hinsichtlich der Zukunft der Menschheit skeptisch und gleichgültig machen, da sie an ihr verzweifeln. Kurz, es ist die Zentrale des ungehemmten, rein triebhaften Verhaltens, zu dem sich der Mensch nicht nur spontan hinreißen läßt, sondern mitunter auch gegen seinen Willen getrieben wird, — wenn er nicht weiß, wie er dem begegnen kann. Im Lichte der tiefenpsychologischen Erkenntnisse findet auch die unwahrscheinlichste Roheit der Gesinnung und Handlung, bei der soziologische Begründungsversuche entweder völlig versagen oder doch ungenügend sind, ihre zwingende Erklärung. Es ist eben notwendig, daß die soziologische durch die tiefenpsychologische Betrachtung des Menschen ergänzt wird. Um Fragen des Ausgleichs der psychoanalytischen Lehre vom Unbewußten mit dem Marxismus hat sich insbesondere Wilhelm *Reich* bemüht. Dieser bedeutende Forscher hat die Marxsche These, daß das gesellschaftliche Sein das Bewußtsein bestimmt und die sich daraus ergebende Theorie vom ideologischen Überbau von der Psychoanalyse her, bestätigt, und die Art und Weise, wie sich dieser Prozeß in den seelischen Beziehungen des Kleinkindes bereits anbahnt und vollzieht, unter Zuhilfenahme der dialektischen Methode Hegels untersucht.

Mir persönlich scheint die soziologische und tiefenpsychologische Erklärung des menschlichen Verhaltens zugleich einer *idealistischen* Komponente zu bedürfen, um der Wirklichkeit ganz zu entsprechen. Ich halte eine idealistische Orientierung auf beiden Gebieten für möglich, sowohl in sachlicher Hinsicht, als auch, weil sie für jegliche Aufklärung und Erziehung (auch politische Erziehung!) lebensnotwendig ist. Hier soll diese Auffassung jedoch nur kurz gestreift werden. Sie stützt sich auf die augenscheinliche Fähigkeit des Menschen zur transzendentalen Erkenntnis und zum idealistischen Einsatz im Dienste der Erkenntnis *über Klassenhindernisse* und egoistische Interessen *hinweg*. Indem sie der Gefahr einer romantischen Entgleisung hierbei sich stets bewußt ist, begegnet sie ihr durch sorgfältige Beachtung aller soziologischen und tiefenpsychologischen Tatsachenfunde, deren sie habhaft werden kann. In der Fähigkeit des Unbewußten zur *Einbildung von Leitideen* sieht sie Möglichkeiten, die ein intensives Studium erfordern und Ergebnisse zeitigen dürften, welche die sozialistische Bewegung zu einer der historischen Situation angemessenen Bedeutung zu bringen wohl imstande wären. Die Tiefenpsychologie geht der ungeheuren Bedeutung des Glaubens nach und weiß unbezweifelbare Beweise für seine gestaltende Wirkung zu liefern. Sie kann eine Reihe von Phänomenen, wie Suggestion, Autosuggestion

und selbst sogenannte Wunderheilungen durch die Wirkekraft des Glaubens aufweisen und durch die Kenntnis vom Unbewußten wissenschaftlich einwandfrei erklären (zum Beispiel den wiederholten Hinweis von Jesus: «Dein Glaube hat dich gesund gemacht»). — Es soll auf diese Gedanken jetzt nicht weiter eingegangen werden, auch auf die Gefahr hin, zu vernehmen, der Artikelschreiber habe angeblich die Beweisführung des historischen Materialismus nicht erfaßt. —

Weiter oben wurde schon davon gesprochen, daß es der Psychoanalyse und anderen tiefenpsychologisch orientierten Heilungsmethoden gelingt, seelisch verursachte körperliche Leiden ganz zu beseitigen. Sie schätzen deswegen die medizinisch-medikamentöse Therapie nicht gering ein, bedienen sich vielmehr ihrer großen Erfahrung und empfehlen ihre Praxis, wo immer dies sinnvoll erscheint. Der Ermöglichungsgrund für die seelische Heilung liegt in der denkbar innigen Verflochtenheit des leiblichen und seelischen Wesens des Menschen. So hat man sich in der modernen Psychologie unter dem Eindruck des sich häufenden Beweismaterials genötigt gesehen, die Einheit des leiblich-seelischen Verhaltens zu postulieren. In der Medizin hat sich diese Erkenntnis noch nicht genügend durchgesetzt. Hier beruht die Praxis zum Teil noch auf einer rein körperlichen Behandlung, welche es übersieht, sich um die seelische Situation des Patienten mit zu kümmern und auch von dort her Aufschluß für die Leiden des Kranken zu suchen. Soziologisch sind die Widerstände gegen die neuen Erfordernisse leicht zu verstehen: wieviel materielles Elend tritt nicht als Begleitgenosse des seelischen Kummers auf! Wie unangenehm ist das Eingeständnis des völligen Versagens des kapitalistischen Systems für viele in selbstzufriedener Geborgenheit aufgewachsener Ärzte! Trotzdem kann man erfreulicherweise feststellen, daß sich der Gedanke der Leib-Seele-Einheit immer mehr durchsetzt und auch von da her eine Humanisierung der Gesellschaft zu erwarten ist: die Weckung und Förderung der Verantwortlichkeit des Arztes für den Patienten, des Kriminalisten für den Delinquenten, des Rechtsanwaltes für den Klienten, des Sozialbeamten für die zu betreuenden Personen, des Lehrers für das leib-seelische Verhalten seiner Schüler usw.

In diesem Zusammenhang muß auf eine Organisation hingewiesen werden, die unter dem Namen: «Nationalkomitee für Psychische Hygiene» sich um die Forschung, Aufklärung und Verwirklichung des Schutzes der seelischen Gesundheit der Bevölkerung wie der einzelnen Menschen große Verdienste bereits erworben hat. 1908 in Amerika gegründet, konnte diese Bewegung 1930 auf ihrem ersten Kongreß in Washington auf die Beteiligung von 53 Ländern blicken, in denen Nationalkomitees gegründet wurden. Ihr großes gemeinsames Anliegen ist die Sicherung der seelischen Gesundheit, die Vorbeugung bzw. Heilung von seelischen Erkrankungen. Obgleich ihre Bemühungen durch den Krieg sehr gelitten haben, zurzeit gänzlich unterbunden wurden, geht ihre Arbeit wo immer möglich weiter. Die *Schweiz*, die noch ein relativ junges Glied dieser Bewegung ist (1926 wurde das «Schweizerische Nationalkomitee für Psychische Hygiene» unter Vorsitz von A. Repond gegründet), besitzt die erste offizielle Lehrstätte an einer europäischen Hochschule in dem Lek-

torat für psychische Hygiene an der *Universität Basel.* In den dortigen allgemein-bildenden Vorlesungen, an denen sich Mediziner, Juristen, Pädagogen, Theologen und interessierte Hörer anderer Berufe beteiligen, werden die einschlägigen Fragen der psychischen Hygiene behandelt. Eine Zusammenfassung dieser Probleme, zugleich eine «Einführung in die Diagnostik, Forschung und Nutzanwendung der Psychohygiene» ist unter dem Titel: «*Seelischer Gesundheits-Schutz*», von Dr. Heinrich *Meng*, im Buchhandel erschienen.* Unter dem Gesichtspunkt der Leib-Seele-Einheit und aufbauend auf den bedeutenden Ergebnissen der tiefenpsychologischen Forschungen, an denen der Verfasser mit einer Reihe von Publikationen führend beteiligt ist, tritt *Meng* dafür ein, daß die *seelische* Hygiene ebenso wie die allmählich zur Selbstverständlichkeit gewordene *körperliche* Hygiene anerkannt und verwirklicht wird. Seiner wissenschaftlichen Systematik und zugleich leicht eingängigen Schreibweise wegen, erfüllt es in hervorragender Weise das Bedürfnis nach Orientierung auf diesem Gebiet.

Es wurde bereits von der Wichtigkeit des Wissens um Wesen und Wirkungsweise des Unbewußten gesprochen. Es ist klar, daß die Schaffung eines Kernwissens vom seelischen und leiblichen Geschehen der Selbsterkenntnis und der Menschenkenntnis dient und auch die bessere Überwindung auftauchender Lebensprobleme ermöglicht. Hierzu gehören die psychohygienisch dringend empfohlenen Erziehungsgrundsätze, nicht nur der jungen Generation gegenüber, sondern auch im psychologisch verantwortlichen Verhalten gegen jedermann. Ebenso wie die Sozialisten, weisen auch die Psychohygieniker dem *Milieufaktor* eine große Bedeutung zu. Sie besteht darin, daß die konkreten Lebensverhältnisse die seelische Gesundheit stark beeinflussen. Daraus ergibt sich ihre Forderung nach gesunden Verhältnissen im Lebensraum des einzelnen Menschen, der Familien, der Arbeitsräume, Heime und Versorgungsanstalten. Aus der immer wieder zu erfahrenden außerordentlichen Begrenzung, die die Bestrebungen um die *Sanierung des Milieus* erleiden, und der häufigen Unmöglichkeit einer materiellen Verbesserung der Existenzbedingungen im Rahmen der bestehenden Sozial- und Eigentumsverhältnisse könnte sich die gemeinsame Front der Psychohygieniker und der Sozialisten ergeben. Trotz dieser immanenten Schwierigkeiten fehlt es natürlich nicht an Gelegenheit, auch im jetzigen sozialen Gefüge, individuellen seelischen Krisen vorzubeugen, geeignete Beratung und rechtzeitige Behandlung zu veranlassen. Daher sind die Psychohygieniker am Ausbau der Sozialberatungsstellen, wie Eheberatung, Berufsberatung, Rechtsberatung und der Gelegenheit für psychologische Beratung, interessiert. Darüber hinaus kann heute — wie *Meng* in dem oben zitierten Buch feststellt — *jeder* psychohygienisch orientierte intelligente Mensch mehr erreichen als ein Psychotherapeut von früher. Im Wissen von der durch Freud entdeckten Flucht in die Krankheit und anderen seelisch bedingten Störungen eines relativen Wohlbefindens, kann er den unbewußten Gesundheitswillen zu heben und Gefühlsbindung und Übertragung jedenfalls in den leichteren

---

* Im Verlag Benno Schwabe & Co., Basel.

Fällen wirksam zu handhaben wissen. Gerade die Lehre von der Gefühlsbindung und Übertragung hat insbesondere dem Arzt, Pädagogen, Juristen, Sozialbeamten, ein Mittel an die Hand gegeben, die Vertrauensbereitschaft seines Schützlings zu wecken und als Vehikel für die Menschenführung zur seelischen und leiblichen Gesundheit zu benutzen.

*

Die vorliegenden Ausführungen haben zeigen wollen, daß das sozialistische Ziel der ökonomischen und sozialen Befreiung und das psychohygienische Ziel der Sicherung des Individuums vor vermeidbaren Schwierigkeiten, angesichts der persönlichen Opfer, die das Kulturleben fordert, *grundsätzliche*, nicht nur taktische, Gemeinsamkeiten haben. Beide erstreben im Geiste des Fortschritts den gesunden und freien Menschen in einer gesunden und freien Gesellschaft. Wir kommen daher zum Schluß, daß die politische Bewegung — ebenso wie jede Organisation und Institution, deren Verhalten die Menschen beeinflussen und leiten soll — sich an den Ergebnissen der tiefenpsychologischen Forschung interessieren und orientieren sollte. Eine lediglich auf logische Folgerichtigkeit der Argumentation aufgebaute Politik, die nicht auch abstellt auf das psychologische Verhalten sowohl der sozialen Gruppen als auch vor allem der einzelnen Menschen «auf der Straße» (das heißt *quer* durch die Klassenschichtungen), hat es nicht nur schwer, sich durchzusetzen, sondern meines Erachtens fast keine Aussicht dazu. Das Wissen um die Wahrheit muß von dem Wissen um ihre *bestmögliche Anwendung* begleitet sein, wenn die Wirkung der Wahrheit entsprechen soll. So richtet sich die Forderung nach mehr tiefenpsychologischer Orientierung, nicht nur im psychologischen Sinne, vor allem an uns selbst.

Sozialstatistik

Von Dr. W. Feld

Der auch auf schweizerischen Statistikertagungen öfter gesehene Georg Mayr erzählte gerne, wie der bekannte preußische Statistiker Ernst Engel auf dem Internationalen Statistischen Kongreß im Haag 1869 seine Mappe geschwenkt habe, die 180 Definitionen der Statistik enthalte. Daß diese ihren Namen von einer heute vergessenen Disziplin entlehnte, die etwas gänzlich anderes wollte, mag noch angehen. Daß aber der alte Streit, ob sie eine selbständige Wissenschaft oder nur eine Methode sei, immer noch nicht beigelegt ist, spricht ebenso gegen ihre gesicherte Stellung wie der übertriebene Anspruch der mathematischen Richtung, der neuerdings die gesunde Fortentwicklung entschieden stört. (Man erinnert sich dabei an des alten Lichtenbergs Spott über die sogenannten Mathematiker, die verlangen, für tiefe Denker gehalten zu werden, und doch weiter nichts können als mit abstrakten Formeln operieren.) Der Statistiker dringt im Rahmen der ihm gestellten Aufgaben eigentlich nie zur innerlichen Vertiefung der ihn beschäftigenden sachlichen Probleme vor; er kann mit statistischen Mitteln nur die Oberfläche der Erschei-